



## Gewalt in der Geburtshilfe

### Eine multidimensionale Betrachtung der Entwicklung des Gewaltbegriffs im Kontext der Geburtshilfe in vier Kapiteln

Mascha Grieschat

*„Alle Wahrheit durchläuft drei Stufen.  
Zuerst wird sie lächerlich gemacht. Dann wird sie bekämpft.  
Schließlich wird sie als selbstverständlich akzeptiert.“*

Arthur Schopenhauer

### Kapitel I: Herausforderungen der Definition – Die unterschiedlichen Ebenen von Gewalt in der Geburtshilfe

Gewalt im Kontext von Geburtshilfe ist so alt wie die Geburtshilfe selbst – und damit ist nicht erst die Geburtsmedizin gemeint, die sich ab dem 16. Jahrhundert etablierte. Wo und wann immer Menschen Frauen beim Gebären helfen (wollen) und verschiedene Interessen aufeinanderstoßen, können Machtgefälle, Missbrauch und Gewalt entstehen. Äußere strukturelle, systemische oder soziale Umstände (wie Normen, Routinen, Rahmenbedingungen, Gesetze etc.) können dies bedingen bzw. ebenfalls eine eigene Facette dieser komplexen Gewaltform darstellen. Allerdings ist diese Sichtweise auf das vielschichtige Phänomen noch verhältnismäßig jung. Lange Zeit wurden psychische, physische und strukturelle Gewalt in der Geburtshilfe gar nicht als solche identifiziert und definiert<sup>1</sup>, obwohl es über die Jahre bis Jahrhunderte durchaus immer wieder Kritik an technisierten Abläufen, Hygienebedingungen oder auch am Umgang mit dem Neugeborenen gab.

<sup>1</sup> Zur Begriffsdefinition siehe Artikel auf dieser Plattform: Jung, Tina (2023): Gewalt in der Geburtshilfe als Gewalt gegen Frau und gebärende Personen. Begriff, Konzepte und Verständnisweisen.

DOI: 10.14361/9783839464953-016.

Gewalt sei hier als stark vereinfacht ausgedrückt „alles“, was die Mutter und ihr (ungeborenes) Kind während der Schwangerschaft, der Geburt oder im Wochenbett negativ beeinflusst oder schädigt

Neu ist im deutschsprachigen Raum seit etwa 2013/2014 die zunehmende öffentliche und allmählich auch wissenschaftliche Anerkennung der Existenz dieser Gewaltform und deren Auswirkungen auf Mutter und Baby sowie auf weitere (in-)direkt Betroffene (Vater, Partner/in, geburtshilfliches Personal). Dem voraus gingen in den 1970er Jahren die Frauenbewegung und ab Anfang der 2000er Jahre eine beständige Thematisierung in einzelnen Fachkreisen. Die eigentliche Begriffsetablierung, ausgehend vom expliziten Benennen der sichtbaren geburtshilflichen Gewalt, war dann wesentlich für den beginnenden Anerkennungsprozess, welcher zunächst isoliert den Kontext Geburt betraf, später auch Schwangerschaft und Wochenbett – langsam ebenfalls die Kinderwunschbehandlung und gynäkologische Behandlungen insgesamt.

Hier sollen Schlaglichter auf dem Weg dorthin, aus der ‚neueren‘ Geschichte der Entwicklung des Gewaltbegriffs in der Geburtshilfe betrachtet werden. In vier chronologisch gegliederten Kapiteln berichte ich darüber als Zeitzeugin aus der „Geburtsaktivistinnenarbeit“.

Relevant sind diesbezüglich meine Tätigkeiten in meiner 2013 gegründeten Initiative für gerechte Geburtshilfe ([www.gerechte-geburt.de](http://www.gerechte-geburt.de)) sowie meine Arbeit für die Roses Revolution, einer weltweiten Bewegung gegen Gewalt in der Geburtshilfe. Außerdem wird u. a. die Elternarbeit bei Mother Hood e.V., wo ich seit der Gründung 2015 Mitglied bin und meine Beteiligung im Netzwerk der Elterninitiativen für Geburtskultur berücksichtigt.

Vorweg sei festgehalten, dass ich mit großer Sicherheit mein Ehrenamt und die Mitwirkung an der Gewaltdefinition im deutschsprachigen Raum nie ohne die eigene Gewalterfahrung bei der Geburt meines ersten Kindes 2011 begonnen hätte.<sup>2</sup> Nun war ich aber nicht bereit, das Unrecht, was meinem Kind und mir bei seiner Geburt angetan wurde, protestlos hinzunehmen oder tatenlos zu dulden, dass es weiteren Menschen widerfährt. Im Prozess der Recherche, des Begreifens und der inhaltlichen sowie juristischen Auseinandersetzung eröffnete sich mir dieses umfangreiche teils verborgene Themenfeld der geburtshilflichen Gewalt. Dieses galt es, ans Licht zu holen und öffentlich klar zu benennen. Da es von Anfang an meine Überzeugung war, dass das Ziel einer nicht-gewaltsamen, einer gerechten Geburt im Sinne von gerechter Behandlung – durch Menschen und Strukturen – nur möglich ist, wenn das System selbst

---

<sup>2</sup> Die Geschichte dazu habe ich 2016 auf dem DHZ-Congress erzählt und in dem Artikel „Das Recht der Frau auf eine gerechte Geburt“ [https://www.dhz-online.de/no\\_cache/archiv/archiv-inhalt-heft/archiv-detail-leseprobe/artikel/das-recht-auf-eine-gerechte-geburt/](https://www.dhz-online.de/no_cache/archiv/archiv-inhalt-heft/archiv-detail-leseprobe/artikel/das-recht-auf-eine-gerechte-geburt/) beschrieben, sie spielt hier im Detail keine Rolle, aber die Betroffenheit als solche begründet meine Idee, mich intensiv für eine gewaltfreie sprich gerechte Geburtshilfe zu engagieren.

gerecht gestaltet wird und die Rechte *aller* Beteiligten wahrt, gründete ich, auch aus Mangel an Anlaufstellen, selbst die Initiative für gerechte Geburtshilfe, kurz „Gerechte Geburt“. Das geschah vorrangig, um mit Nachdruck (politisch) Verantwortliche und Betroffene über das Thema Gewalt in der Geburtshilfe zu informieren, aufzuklären und eine Meldestelle einzurichten, da öffentliche Stellen dieser Verpflichtung nicht nachkamen und dies bis heute leider nicht tun.

Die Herausforderung bei der rückblickenden Analyse des fortlaufenden Definitionsprozesses von Gewalt in der Geburtshilfe liegt, abgesehen von der hohen Komplexität des Themas, in der Vielzahl paralleler Entwicklungen in diesem Bereich – im Hebammenwesen, in der Ärzteschaft, in verschiedenen Organisationen oder Vereinen der Elternschaft, in der Politik und mehr. Allerdings sind diese jeweils sehr großen Gruppierungen keine einheitlichen Gefüge, sondern vertreten oft ganz unterschiedliche, gar konträre Meinungen. Zudem haben sowohl historische Entwicklungen und auch das jeweils nationale und internationale Geschehen, wie Krisen, Kriege, Wiedervereinigung, Bundestagswahlen oder die Coronapandemie Einfluss auf Diskurs und Aktivitäten genommen. Daher werden Zusammenhänge und Abläufe hier vereinfacht und komprimiert dargestellt.

## Tabuisierung und Begriffslosigkeit

Es mag verwundern, aber 2011, zu meinen Anfängen der Beschäftigung mit dem Thema, gab es den Begriff „Gewalt in der Geburtshilfe“ im *öffentlichen* Diskurs noch gar nicht. Durch das weitgehend fehlende Bewusstsein für sämtliche Formen von Gewalt im Kontext von Geburtshilfe sowie durch das kollektive Schweigen – selbst über ganz offensichtliche und objektiv feststellbare Gewalterfahrungen – war das Phänomen in der breiten Gesellschaft noch vor nur einem Jahrzehnt schlicht ‚nicht existent‘. Bedingt war dies unter anderem durch die fachliche und gesellschaftliche Haltung gegenüber Müttern und ihren Rechten, oft zusätzlich verstärkt durch eigene oder transgenerationale Traumata oder solche, die bspw. auch Gewalterfahrungen in der Erziehung oder in der Hebammenausbildung beinhalten können. Der Grad der Tabuisierung von Gewalt in der Geburtshilfe war vor nur einem guten Jahrzehnt immens: ‚Das‘, was da hinter geschlossenen Kreißsaaltüren passierte, blieb dort und war im Zweifel ‚normal‘. Hier gibt es hinsichtlich der Entwicklung und Anerkennung starke Parallelen zu den Themenfeldern Gewalt in der Ehe oder in der Erziehung.

## Akzeptierte Gewalt

Respektloses und sogar nicht-rechtskonformes Verhalten gegenüber einer Schwangeren oder Gebärenden wurden in breiten Teilen der Gesellschaft – in den Familien und am Arbeitsplatz, in der Lokal-, Landes- und Bundespolitik, im Rechtswesen, in der Ärzteschaft und in Teilen des Hebammenwesens sowie in den ersten Jahren auch in den Medien – nicht nur akzeptiert und toleriert, sondern teilweise sogar erwartet und vorausgesetzt (vgl. Routine-Dammschnitt, Mutter-Kind-Trennung etc.). Reale juristische Möglichkeiten, physische oder psychische Gewalt als Körperverletzung oder Nötigung überhaupt oder gar *erfolgreich* zur Anklage zu bringen bzw. dagegen Anzeige zu erstatten, waren und sind teils bis heute nicht gegeben, wodurch der Kreißsaal letztlich zum rechtsfreien Raum erklärt wird. Frauen hatten dankbar und glücklich zu sein, wenn sie ein gesundes Kind bekamen. Selten wurde über Wochenbettdepressionen und andere postpartale Erkrankungen *öffentlich* gesprochen.<sup>3</sup> Ein Trauma der Mutter begründet durch Gewalterfahrung unter der Geburt war demnach – außerhalb von einzelnen Fachkreisen – quasi doppelt inexistent, obwohl davon auszugehen ist, dass tausendende solcher Traumatisierungen stattfanden.

Diese damals (und in Teilen leider bis heute) erschreckende Akzeptanz von Gewalt im Kontext der Geburtshilfe zeigt sich *indirekt* in Form der komplett fehlenden Thematisierung: Es wird gar nicht darüber gesprochen und das Tabu wirkt. Oder die Akzeptanz äußert sich – sobald konkrete Beispiele benannt werden – auch *direkter*: in Form von Bagatellisieren, Verharmlosen, Zweifeln am Urteilsvermögen der Betroffenen, Absprechen von (medizinischer) Kompetenz, Leugnung oder (in)direktem Lächerlich-Machen. Hinzu kommen Aspekte innerhalb der Institutionen wie hierarchische Strukturen, eine mangelnde Kommunikations- und Fehlerkultur sowie grundlegende Differenzen in Bezug auf Rollenbilder und Haltungsfragen (*Was ist eine gute Geburt? Welche Bedeutung haben Selbstbestimmung, physische, psychische Gesundheit der Mutter?*).

Einen ungünstigen Nährboden für akzeptierte Gewalt bilden auf Seiten des medizinischen Personals eine ethisch unreflektierte geburtshilfliche Grundhaltung und etablierte ‚falsche‘ Routinen, wie bspw. nicht-evidenzbasierte bis schädliche Interventionen. Auf der ‚anderen‘ Seite (werdende Mutter, Begleitperson u. a.) spielen u. a. die Gesichtspunkte Angst, Obrigkeitssdenken und Unwissen eine Rolle. Dadurch wurde und wird teils bis heute

---

<sup>3</sup> Trotz fehlender medialer Aufmerksamkeit konnten sich erste Hilfeorganisationen gründen (z.B. 1996 Schatten und Licht e.V., mit Schwerpunkt auf peripartale psychische Erkrankungen: <https://schatten-und-licht.de/Verein/verein.html>)

gewaltsame Behandlung durch Ärztinnen, Ärzte oder Hebammen, wie z. B. extremes, fachlich inkorrekte Kristallern, als normal oder notfallmäßige „Rettung“ deklariert. Solche tiefverwurzelten Glaubenssätze lösen sich erst sehr langsam auf.

Der Prozess der Anerkennung der Existenz der geburtshilflichen Gewalt und des wachsenden Unrechtfbewusstseins, mit der Forderung: Gewalt wird als solche interpretiert und nicht mehr akzeptiert, ist noch lange nicht abgeschlossen. Genau dafür ist der Definitionsprozess des Gewaltbegriffs relevant.

## Komplexität: Über was sprechen wir eigentlich?

Ein vergleichender Blick auf den Gewaltbegriff in der Friedensforschung lässt erahnen, warum die Prozesse der Anerkennung und Definition von Gewalt in der Geburtshilfe so vielschichtig und langwierig sind: Das Gewaltendreieck nach **Johan Galtung**<sup>4</sup> beschreibt die Wechselwirkungen von personaler, struktureller und kultureller Gewalt und lässt sich auch auf die Geburtshilfe übertragen. Durch vereinfachte Darstellung im Modell, wird es möglich, der Herausforderung der hohen Komplexität des Gewaltbegriffs in der Geburtshilfe zu begegnen. Hier sind vor allem die Aspekte der Einteilung in sichtbare und unsichtbare Gewalt sowie die Legitimation der indirekten und direkten Gewalt-Pole durch die kulturelle Gewalt von Bedeutung.

---

<sup>4</sup> Galtung, Johan (1993). Kulturelle Gewalt. Zur direkten und strukturellen Gewalt tritt die kulturelle Gewalt. Der Bürger im Staat, 43(2), 106ff, zitiert nach Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg [https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Merkblaetter/Merkblatt\\_Gewaltdreieck\\_Galtung.pdf](https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Merkblaetter/Merkblatt_Gewaltdreieck_Galtung.pdf), gesichtet am 13.11.2024.

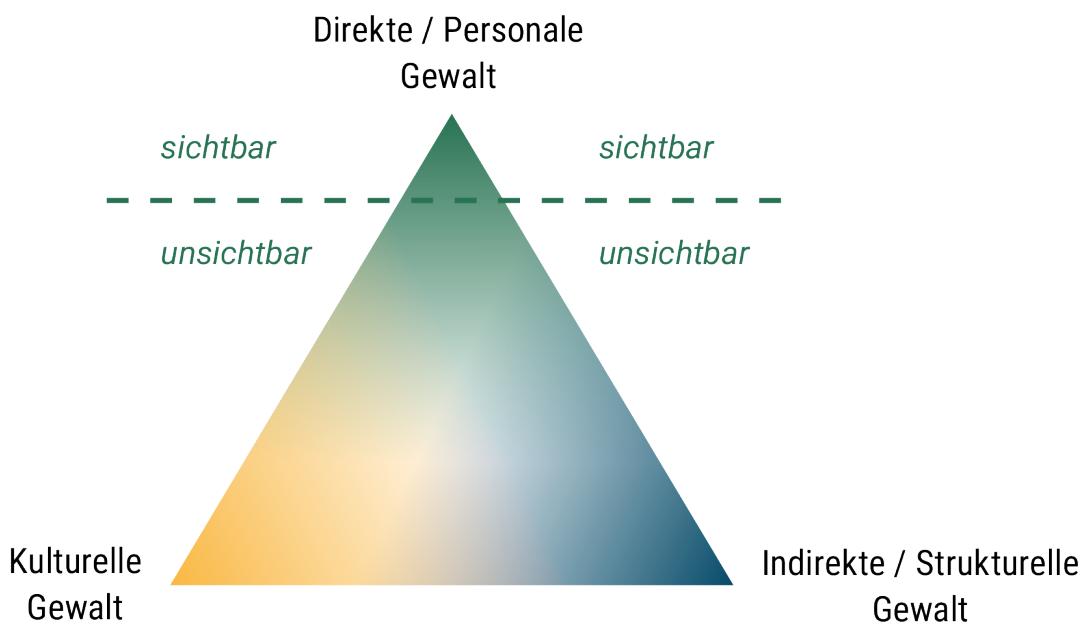


Abbildung 1: Gewaltendreieck nach Johan Galtung (1993) – Wechselwirkungen

Übertragen auf die Geburtshilfe ergeben sich für das Gewaltendreieck folgende drei Pole:

- ⇒ Die **direkte, personale Gewalt** meint jene Gewalt, die eine Person oder eine Personengruppe direkt gegenüber einer oder mehreren anderen ausübt. Sichtbar wird sie in der Geburtshilfe anhand von physischer, psychischer sowie verbaler Gewalt, beispielsweise in Form von Drohungen und Beleidigungen oder Körperverletzung. Dies umfasst (unnötige) medizinische Eingriffe ohne Zustimmung oder grobe Behandlung.
- ⇒ Die **indirekte, strukturelle Gewalt** ist in den institutionellen und organisatorischen Strukturen des Gesundheitssystems, aber auch im Rechtssystem verankert. Indirekte Gewalt in den politischen und gesellschaftlichen Strukturen richtet sich oft gegen Menschen aufgrund ihrer „Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe (beispielsweise durch Alter, Aussehen, Herkunft, Nationalität, Geschlecht, sexuelle Orientierung oder religiöse Zugehörigkeit)“.<sup>5</sup> In der Schwangerschaftsvorsorge und Geburtshilfe betreffen Überversorgung (zu viele unnötige Interventionen) und Unterversorgung (Mangel an physiologischer Geburtshilfe/Hebammen) immer Frauen oder Transpersonen (vgl. auch nächster Punkt). Beispiele sind unzureichende Ressourcen, überfüllte Geburtsstationen, Zeitdruck des medizinischen Personals und ein Mangel an

<sup>5</sup> Ebd.

individueller Betreuung, die zu einer entmenschlichen Behandlung und zu einer Fehlversorgung führen.

⇒ Die **kulturelle Gewalt** umfasst als dritten Pol im Gewaltdreieck Bilder, Erzählungen und Praktiken einer Kultur, welche wiederum die direkte und indirekte Gewalt *legitimieren*. Dies beinhaltet gesellschaftliche Normen, Werte, Traditionen, aber auch Religionen und Ideologien. Dazu gehören patriarchale Strukturen, welche die Autonomie der Schwangeren, Gebärenden und Mutter untergraben, oder kulturelle Überzeugungen, die bspw. bestimmte (medizinische) Eingriffe und Abläufe als unvermeidlich darstellen oder ablehnen. So werden in der noch immer gängigen Geburtskultur bestimmte Praktiken in der Geburtshilfe als normal oder notwendig dargestellt, obwohl sie nachweislich schädlich sein können.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Legitimation der kulturellen Gewalt im Kontext der Geburtshilfe noch bis in die 2000er Jahre hinein so groß war und das Wirken der strukturellen Gewalt so mächtig, dass selbst die personale, direkte Gewalt für die Allgemeinheit weitgehend *unsichtbar* blieb.<sup>6</sup> Um diesen Umstand zu ändern, musste zunächst die direkte Gewalt aus dem „Privaten“ (hinter der verschlossenen Kreißsaaltür) oder aus dem Fachgespräch für die Öffentlichkeit *wirklich sichtbar* gemacht, explizit benannt und in ihrer Existenz bewiesen werden.

---

<sup>6</sup> Trotzdem es seit den 70er Jahren explizite Kritik an der programmierten Geburt, also der technisierten Geburtshilfe gab – also auf Ebene der kulturellen Gewalt.

## Mascha Grieschat

Mascha Grieschat ist seit über 10 Jahren Geburtsaktivistin. Sie gründete die Initiative für gerechte Geburtshilfe, betreute in einem Team über viele Jahre hinweg die Roses Revolution und ist Petentin der Bundestagspetition für eine umfassende Geburtshilfereform (2018). Sie ist ausgebildete Doula und hält Vorträge für Hebammen, Medizinstudierende oder interessiertes Publikum zum Thema Gewalt im Kontext von Geburtshilfe. Auf ihrer Internetplattform Gerechte Geburt <https://www.gerechte-geburt.de/> stellt sie Wissen zur Verfügung.

Hauptberuflich ist Mascha Grieschat Gymnasiallehrerin mit den Fächern Theater und Deutsch. Sie ist Mutter von vier Kindern (13, 7, 5, 1) und lebt mit ihrem Mann in Schleswig-Holstein.

## Literatur

ARTE: „Unter Schmerzen gebierst du Kinder“ (2019) Auf: <https://archive.org/details/Unterschmerzen> – Gesichtet: 15.11.2024.

Bundesministerium für Gesundheit (BMG, 2024): Aktionsplan der Bundesregierung „Gesundheit rund um die Geburt“ Auf:

[https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3\\_Downloads/A/Aktionsplan/Aktionsplan\\_Gesundheit\\_rund\\_um\\_die\\_Geburt.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/A/Aktionsplan/Aktionsplan_Gesundheit_rund_um_die_Geburt.pdf) – Gesichtet: 15.11.2024.

BMG: Nationales Gesundheitsziel: Gesundheit rund um die Geburt. Auf:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/nationales-gesundheitsziel-gesundheit-rund-um-die-geburt.html> Stand: 2017, aktualisiert 2020, gesichtet: 11.11.2024.

Bostrop, Anke: Menschenwürde ist kein Ehrenamt, change.org (2013) Auf:

<https://www.change.org/p/menschenwürde-ist-kein-ehrenamt-hebammen-brauchen-höhere-vergütungen-sicheregeburt> – Gesichtet: 15.11.2024.

Casting, Bianca: Lieber Herr Gröhe (@groehe), retten Sie unsere Hebammen! (2014) Auf:

<https://www.change.org/p/lieber-herr-gröhe-retten-sie-unsere-hebammen> – Gesichtet: 15.11.2024.

Council of Europe (11.05.2011): Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt [sogenannte Istanbul-Konvention]

<https://rm.coe.int/1680462535> – Gesichtet: 15.11.2024

CORDIS - Forschungsergebnisse der EU: Innovativer Ansatz zum Schutz von Frauenrechten während der Geburt, auf: <https://cordis.europa.eu/article/id/429177-innovative-approach-to-protecting-women-s-rights-during-childbirth/de> – Gesichtet: 15.11.2024.

Detector.fm: Gewalt in der Geburtshilfe „Nein heißt nein – auch im Kreißsaal“, 23.11.2028. Auf:

<https://detektor.fm/gesellschaft/gewalt-geburtshilfe> – Gesichtet: 15.11.2024.

DHV: Nüchtern betrachtet: Zahlen, Daten & Fakten zur Geburtshilfe in Deutschland

[https://hebammenverband.de/wp-content/uploads/2024/06/2024\\_DHV\\_Parl.Abend\\_Zahlen-Daten-Fakten.pdf](https://hebammenverband.de/wp-content/uploads/2024/06/2024_DHV_Parl.Abend_Zahlen-Daten-Fakten.pdf) Stand: Mai 2024, abgerufen: 05.11.2024.

Diederichs, Paula: Ist es egal, wann und wie wir geboren werden? Kompetenzzentrum Frühe Hilfen, Stand: 2006, auf: [https://www.sba-kompetenzzentrum.de/media/pdf/FA\\_Kaiserschnittartikel%20Paula%20Diederichs.pdf](https://www.sba-kompetenzzentrum.de/media/pdf/FA_Kaiserschnittartikel%20Paula%20Diederichs.pdf) – Gesichtet: 15.11.2024.

Dt. Bundestag, Petitionsforum: Beschluss einer umfassenden Geburtshilfereform vom 28.01.2018, auf: [https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/\\_2018/\\_01/\\_28/Petition\\_76417.nc.html](https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2018/_01/_28/Petition_76417.nc.html) – Gesichtet: 15.11.2024.

Dt. Bundestag, Petitions-Forum: Sicherstellung der freien Wahl des Geburtsortes sowie einer Geburtsbegleitung im Schlüssel von 1:1 (15.03.2014),  
Auf: [https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/\\_2014/\\_03/\\_25/Petition\\_51168.nc.html](https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2014/_03/_25/Petition_51168.nc.html)

Dt. Bundestag: Antrag. Drucksache 19/19165 (13.05.2020):  
<https://dserver.bundestag.de/btd/19/191/1919165.pdf>

Franke, Tara (2008): Das Schöne wurde mir genommen. ... Auf: <https://www.geburtsallianz.at/wp-content/uploads/2018/05/das-schone-wurde-mir-genommen-dhz-2008.pdf> – Gesichtet: 15.11.2024.

Freedman et. al. (2014): Defining disrespect and abuse of women in childbirth: a research, policy and rights agenda , auf:  
<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/271621/PMC4264393.pdf?sequence=1&isAllowed=y>  
2014.

Galtung, Johan (1993). Kulturelle Gewalt. Zur direkten und strukturellen Gewalt tritt die kulturelle Gewalt, Der Bürger im Staat, 43(2), 106ff, zitiert nach Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg [https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Merkblaetter/Merkblatt\\_Gewaltdreieck\\_Galtung.pdf](https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Merkblaetter/Merkblatt_Gewaltdreieck_Galtung.pdf) – Gesichtet 13.11.2024.

GfG info spezial Informationen der Gesellschaft für Geburtsvorbereitung – Familienbildung und Frauengesundheit – Bundesverband e. V. – Auf:  
[https://www.greenbirth.de/images/abc\\_deutsch/g/text/gewalt\\_in\\_geburtshilfe\\_enca\\_fachtagung\\_2016.pdf](https://www.greenbirth.de/images/abc_deutsch/g/text/gewalt_in_geburtshilfe_enca_fachtagung_2016.pdf) – Gesichtet: 15.11.2024.

Graf, Kristine: 373 – Trauma & Gewalt in der Geburtshilfe – Interview mit Dr. Wolf Lütje – Die friedliche Geburt. Stand: 25.11.2024. <https://die-friedliche-geburt.de/2024/11/25/373-trauma-gewalt-in-der-geburtshilfe-interview-mit-dr-wolf-luetje/> – Gesichtet: 25.11.2024.

Grieschat, Mascha: »... oder wollen sie, dass Ihr Kind stirbt?« Gewalt im Kontext von Geburtshilfe - in "Gesundheit braucht Politik" - Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (vdaee) 3/2019, S.17-19.

Grieschat, Mascha: Gerechte Geburtshilfe im Wahlfach GenderMed – Ein wichtiger Meilenstein (DHZ, 03/2022), auf: <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/ein-wichtiger-meilenstein/> – Gesichtet: 15.11.2024.

Grieschat, Mascha: Liste der Erstunterzeichner\*innen der Petition Nr. 76417, Initiative für gerechte Geburtshilfe (2018), auf: <https://www.gerechte-geburt.de/petition-2018/erstunterzeichner-innen/> – Gesichtet: 15.11.2024.

Hartmann, Katharina (2024): Roses Revolution Deutschland – eine Graswurzelbewegung zur Sichtbarmachung von Gewalt in der Geburtshilfe. IN: Kruse, M. und Hartmann, K.: Trauma und Gewalt in der Geburtshilfe. Ein Handbuch für Fachkräfte (2024), Schattauer, Stuttgart S.64.

Hebammen für Deutschland e. V.: Gesundheitspolitik Auftakt mit Rekord, Stand: 2024. Auf: <https://www.hebammenfuerdeutschland.de/gesundheitspolitik/> – Gesichtet: 15.11.2024.

Hartmann, Katharina & Martina Kruse (2022): Gewalt in der Geburtshilfe. Erkennen, reflektieren, handeln. – Staudeverlag.

Klenk, Martina: Empfehlungen für traumasensible Begleitung durch Hebammen. – Hrsg. Dt. Hebammenverband. – im Vorwort – S.4. Auf: [https://www.hebammen-nrw.de/cms/fileadmin/redaktion/Aktuelles/pdf/2013/Empfehlungen\\_fuer\\_traumasensible\\_Begleitung\\_durch\\_Hebammen\\_11122012\\_web.pdf](https://www.hebammen-nrw.de/cms/fileadmin/redaktion/Aktuelles/pdf/2013/Empfehlungen_fuer_traumasensible_Begleitung_durch_Hebammen_11122012_web.pdf) – Gesichtet: 15.11.2024.

Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP: "Mehr Fortschritt wagen" (2021) Auf: [https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag\\_2021-2025.pdf](https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf) – Gesichtet: 15.11.2024.

Mother Hood e. V.: Forderungen und Lösungen. (2018 und 2020) Auf: <https://mother-hood.de/informieren/forderungen-loesungen/#10punkteplan> – Gesichtet: 15.11.2024.

Mother Hood e. V.: Geburtshilfe Hamburg: Eltern kritisieren untaugliche Politik (11.02.2019) auf: <https://mother-hood.de/aktuelles/geburtshilfe-hamburg-eltern-kritisieren-untaetige-politik/> – Gesichtet: 15.11.2024.

Mother Hood e.V.: Blackbox Geburt, 2022 <https://blackbox-geburt.de/> – Gesichtet: 15.11.2024.

Mundlos, Christina: Brandbrief an den Bundespräsidenten zum Tag gegen Gewalt an Frauen & unter der Geburt – Roses Revolution Day 2019 <https://christina-mundlos.de/brandbrief/> – Gesichtet: 15.11.2024.

N-TV: Ein Drittel der Frauen betroffen. Chefärztin: Gewalt bei Geburt ist kaum vermeidbar. Stand: 29.04.2024. Auf: <https://www.n-tv.de/mediathek/videos/wissen/Chefaerztin-Gewalt-bei-Geburt-ist-kaum-vermeidbar-article24855167.html> – Gesichtet: 15.11.2024.

Parliamentary Assembly (Europarat): Resolution 2306 (2019) Obstetrical and gynaecological violence, auf: <https://assembly.coe.int/nw/xml/XRef/Xref-XML2HTML-EN.asp?fileid=28236&lang=en> – Gesichtet: 15.11.2024.

Roses Revolution (2013): About us. Auf: <https://jesusaricoy.wixsite.com/rosesrevolution/> – Gesichtet: 16.11.2024.

Roses Revolution. Gewalt in der Geburtshilfe erschreckend aktuell (2016), DHZ: <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/gewalt-in-der-geburtshilfe-erschreckend-aktuell/> – Gesichtet: 11.11.2024.

Schumann, Marion: Das Reichshebammengesetz von 1938. Verschleppte Anpassung. DHZ, 05/2016. Stand: 30.12.2020, <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/verschleppte-anpassung/> – Gesichtet: 15.11.2024.

Simon, Michael (2019): Das deutsche DRG-System: Vorgeschichte und Entwicklung seit seiner Einführung – Springer.

Stark, Eva-Maria (1976): geboren werden und gebären. Verlag Frauen-Offensive, München.

Statistisches Bundesamt: Krankenhausentbindungen in Deutschland - Jahre 1991 bis 2023, Stand 27. September 2024, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Tabellen/krankenhausentbindungen-kaiserschnitt.html> – Gesichtet: 15.11.2024.

Stellungnahme der DGPG zum Roses Revolution Day: Durch die Blume ins Gespräch kommen – DHZ, 2023 <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/durch-die-blume-ins-gespraech-kommen/> – Gesichtet: 15.11.2024.

Roses Revolution Deutschland, Facebook-Seite (Team Traum(a)Geburt e.V.) – 07.11.2024  
<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=585842250459446&set=pb.100071010281835.-2207520000&type=3> – Gesichtet: 15.11.2024.

UN-Women-Deutschland: Roses Revolution. (2018) Auf: <https://unwomen.de/roses-revolution/> – Gesichtet: 01.11.2024.

VOLLBILD: Radikale Mütter: Warum riskieren Frauen eine Alleingeburt? – SWR 05.11.2024.  
<https://www.ardmediathek.de/video/vollbild-recherchen-die-mehr-zeigen/radikale-muetter-warum-riskieren-frauen-eine-alleingeburt/swr/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvbzIxMzk4MDc> – Gesichtet: 15.11.2024. Minute 12.

Von 1.242 Fachabteilungen mit Geburtshilfe (2000) sind 2014 nur noch 850 verblieben. (Quelle: Petitionsausschuss, 2016 <https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2016/kw25-pa-petition-hebammen-428582> – Gesichtet: 05.11.2024)

WHO: The prevention and elimination of disrespect and abuse during facility-based childbirth (Sept. 2014), auf:  
[https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/134588/WHO\\_RHR\\_14.23\\_eng.pdf?sequence=1](https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/134588/WHO_RHR_14.23_eng.pdf?sequence=1) – Gesichtet: 15.11.2024.

#### Urheber-/Lizenzangaben:

Gewalt in der Geburtshilfe. Eine multidimensionale Betrachtung der Entwicklung des Gewaltbegriffs im Kontext der Geburtshilfe in vier Kapiteln,  
Kapitel I: Herausforderungen der Definition – Die unterschiedlichen Ebenen von Gewalt in der Geburtshilfe, Mascha Grieschat für HOOU@HAW Hamburg, [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

